

## Nachwachsende Rohstoffe Energieträger der Zukunft!

Am 14.11.2002 wurde durch Herrn Univ.-Prof. DI Helmut Haberl, Geschäftsführer des IFF – Soziale Ökologie Wien, im kleinem Kreis ein Referat über die Forschungsarbeit „Biomassennutzung und Landnutzung Österreich 1995 – 2020“ gehalten. Geladen wurden durch Herrn Landesrat DI Plank die Vertreter der Landes-Landwirtschaftskammer Niederösterreich, der Geschäftsstelle für Energiewirtschaft sowie von AGRAR PLUS. Ziel dieser Veranstaltung war es, über zukünftige Energiepotentiale zu informieren, welche durch nachwachsende Rohstoffe bereitgestellt werden können. Darüber hinaus sollte diskutiert werden welche Zielsetzungen die Politik im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe hat. Laut Bericht können im Jahr 2020 je nach gerechnetem Szenario zwischen 169,2 PJ/a Hu und 217,1 PJ/a Hu an

Rohenergie aus nachwachsenden Rohstoffen in Österreich gewonnen werden. Dabei könnten im Jahr 2020 maximal 15% des Primärenergiebedarfs (siehe Wifo-Studie) abgedeckt werden. Im Bereich der Treibstoffsubstitution geht die Studie davon aus, dass maximal 2-3% des Verbrauchs abgedeckt werden können. In der anschließenden Diskussion wurde festgestellt, dass das Energieproblem durch den Einsatz nachwachsender Rohstoffe nicht gelöst werden kann. Vielmehr ist es ein Baustein von vielen Maßnahmen, wie zum Beispiel die Energieeinsparung. Es wurde aber eindeutig ein Bekenntnis zur Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen als Energieträger abgegeben, vor allem unter dem Gesichtspunkt der positiven Auswirkungen auf die einheimische Volkswirtschaft, den Arbeitsmarkt sowie zur Erhaltung unserer Kulturlandschaft.

Adresskleber



**Grüne Lagune Budweis nimmt Konturen an**  
Anlässlich der Firmenbesuche der Vertreter der Universität Budweis konnte Ing. Breinesberger (3.v.l.) feststellen, dass auch die Geräte der Firma Rosensteiner (i.v.l.) im Bereich der Klauenpflege großes Interesse hervorriefen. Im ersten Halbjahr 2003 werden erste Seminare von der Universität Budweis in Kooperation mit den in der ARGE Grüne Lagune zusammengeschlossenen Firmen realisiert werden.

IMPRESSUM: HERAUSGEBER: AGRAR PLUS GesmbH., Julius-Raab-Promenade 1, A-3100 St. Pölten, Tel. ++43 (0) 2742352 234, Fax 352234-4, e-mail: office@agrarpplus.at, Internet: www.agrarpplus.at, LAN/THAYA: Tel. ++43 (0) 2522-24 38, Fax 8997, e-mail: office.laa@agrarpplus.at, GESCHÄFTSFÜHRER: Ing. Josef Streifberger REDAKTION/LEITUNG: Ing. Christian Meyerhofer FOTOS: AGRAR PLUS KARINAT UR: Rudolf Schuppler DRUCK: Laa Druck. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung von AGRAR PLUS entsprechen.

## C A R T O O N



„SANTA CLAUS'S BIO-ABGAS-ANLAGE“

Wenn wir Ihnen die AGRAR PLUS-NEWS regelmäßig kostenlos zuschicken sollen, rufen Sie bitte ++43 (0) 2742-352 234-0!

## Bioenergie-Genossenschaft in Gründung:



Seit 1998 läuft die Biomasseheizung der Wohnhausanlage in Texing zur Zufriedenheit aller Mieter. Mit den jetzigen 12 Wohneinheiten (und in naher Zukunft 18 Wohneinheiten), aufgeteilt auf drei Wohnobjekte, präsentiert sich diese Wohnhausanlage als Musterbeispiel für die Realisierung von Biomasseobjektversorgung im Wohnbau.

Als Ansprechpartner für Wohnbauträger und Gemeinden ist die neue Bioenergie-Genossenschaft in Gründung. Ziel ist, für die Errichtung von Mikronetzen und Objektwärmeanlagen einen professionellen Ansprechpartner zu etablieren, der mit regionalen Beteiligten aus der Land- u. Forstwirtschaft diese Anlagen realisiert und betreibt. Die Zusammenarbeit mit regionalen Betreibern erfolgt in Form einer Beteiligung über Genossenschaftsanteile, womit sicher gestellt ist, dass die Realisierung und der Betrieb in bäuerlicher Hand bleibt. Damit wird eine Optimierung der regionalen Wertschöpfung mit einem möglichst hohen Anteil an Waldholz sicher gestellt. Zur Qualitätssicherung in wirtschaftlich, technischer und organisatorischer Hinsicht wird das von AGRAR PLUS erarbeitete

System „Gemeinsame Energie“ als Qualitäts- u. Markenzeichen verwendet. Damit ist neben einem professionellen zügigen Projektaufbau und der Realisierung auch die wirtschaftliche Absicherung gegeben. „Gemeinsame Energie“ steht für regionale Bioenergieanlagen, die von örtlichen Betreibern professionell errichtet und betrieben werden. Dazu wird neben dem eingetragenen Markenzeichen technisch und betriebswirtschaftlicher Know-how bereit gestellt, Ausbildung und Schulung der Projektträger gewährleistet, und die Kooperation unter Bioenergiebetreibern - bis zum gemeinsamen Einkauf - forciert. Die Bioenergie-Genossenschaft wird Anfang 2003 gegründet und startet mit den ersten Projekten 2003.



Landesrat DI Plank betont in seiner Ansprache, dass Österreichs Klimaziel unter anderem nur dann erreichbar ist, wenn im Wohnbau, neben der Einsparung von Wärmeenergie, vor allem regenerative Brennstoffe für die Wärmebereitstellung verwendet werden.

# „Bioenergie im Wohnbau“

Der neue Folder ist da!

Rechtzeitig zur Wohnbautagung am 19.11.2002 (sh. Artikel S. 1) erschien der neue Folder „Bioenergie im Wohnbau“ unter dem Motto: Mit „Gemeinsame Energie“ zum Erfolg.

Das System „Gemeinsame Energie“ hilft Bauträgern, Architekten und Gemeindevertretern, die vor Ort keine Betreibergruppe für die Realisierung eines Bio-Energieprojektes finden. Unter dem Markennamen „Gemeinsame Energie“ wird, mit Unterstützung des Landes Niederösterreich, eine landesweit agierende Genossenschaft gegründet, die als Ansprechpartner für Architekten, Bau-träger und Gemeinden dient und hilft, vor Ort Energieanlagen, wie zum Beispiel Wärmeversorgung mit bäuerlichem Hackgut, zu realisieren. Hinter der Marke „Gemeinsame Energie“ steht aber nicht nur ein Ansprechpartner für ganz Niederösterreich zur Umsetzung von Bioenergie-Wärmeversorgungsanlagen sondern ein über mehrere Jahre durch AGRAR PLUS entwickelter Qualitätsstandard für die Realisierung und den Betrieb von Wärmeversorgungsanlagen auf Basis Biomasse. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf Wirtschaftlichkeit, Funktionalität und Sicherheit gelegt. Sicherheit bedeutet bei „Gemeinsame Energie“, die langfristige Absicherung der regionalen Brennstoff-

versorgung, die ständige Verfügbarkeit von Service und Wartungspersonal, sowie ein elektronisches Überwachungssystem, das den höchstmöglichen Komfort und Ausfallsicherheit für den Kunden gewährleistet. Darüber hinaus erhält der Kunde durch langfristige Wärmelieferverträge die Sicherheit über kalkulierbare Wärmepreise, entkoppelt von den schwankenden Preisen am Weltenergiemarkt. Funktionalität und Wirtschaftlichkeit bedeutet bei „Gemeinsame Energie“ unter anderem eine optimale bauliche, technische und logistische Lösung, welche durch ein klares Finanzierungsmodell und ein vorrausschauendes Wirtschaftskonzept eine Lösung für Realisierung und Betrieb bietet, die alle Beteiligten zufrieden stellt.

Der neue Folder kann bei AGRAR PLUS kostenlos angefordert werden. Bei Fragen wenden sie sich bitte an Ing. Christian Mayerhofer (02742/35 22 34), er wird Sie gerne in einem persönlichen Beratungsgespräch über die neuen Möglichkeiten kostenlos informieren.

MK

**ERLEUCHTET ....**

.... sind Straßen und Häuser.  
Daher wünscht AGRAR PLUS  
all seinen Freunden und  
Geschäftspartnern, dem Beirat und den  
Gesellschaftern ein

**frohes und gesegnetes Weihnachtsfest.**

## NOTIZEN

### ERÖFFNUNG 1...

Die neue Volksschule in Gerolding wird mit einer Hackgutanlage wärmeversorgt. Über ein kurzes Leitungsnetz wird auch die Gemeinde, der Kindergarten und zwei Privathäuser mitbeheizt. Am 5. Oktober 2002 wurde die Schule mit der Hackgutversorgung feierlich eröffnet. Ein gelungener Schulbau mit einer intelligenten Wärmeversorgung.

### ERÖFFNUNG 2...

Das Biomasse Heizwerk in Gresten wurde groß ausgebaut. Zu den bestehenden Kesselanlagen wurde ein 3 MW Biomassekessel installiert. Insgesamt stehen nun 4,5 MW Biomasse und 1,5 MW Öl an Kesselleistung zur Verfügung. Die bäuerliche Genossenschaft hat mit der Versorgung der Fa. Welsler bewiesen, dass auch Industriebetriebe konkurrenzfähig mit Wärme aus Biomasse versorgt werden können. Die feierliche Eröffnung mit Landesrat Josef Plank fand am 12. Oktober 2002 statt.

### ERÖFFNUNG 3...

Die Bergbauernschule-landwirtschaftliche Fachschule Hohenlehen wird nun mit Wärme aus Holz versorgt. Eine bäuerliche Genossenschaft errichtete und betreibt diese Wärmeversorgungsanlage und substituiert tausende Liter Heizöl. Am 25.10.2002 wurde gemeinsam mit der Eröffnung des Schulzubaues die Einweihung des Heizwerkes vorgenommen.

### ERÖFFNUNG 4...

Am 6.11.2002 erfolgte mit Landwirtschaftsminister Wilhelm Molterer die Eröffnung der Biomasse Fernwärmanlage in Wolkersdorf. Der 1,7 MW Kessel versorgt zwei Hauptschulen, Volksschule, die neue AHS und mehrere Wohnbauten. Durch geringe Wärmeleitungsängen ist eine sehr gute Wirtschaftlichkeit gesichert.

### ERÖFFNUNG 5...

In Groß Gerungs ist im September 2002 die Fernwärmanlage eröffnet worden. Die regionale Fernwärmegenossenschaft, die bereits eine Nahwärmanlage betrieben hat, errichtete in Kooperation mit einem Netzbetreiber die Fernwärmanlage, die auch das Herz-Kreislaufzentrum mit Bioenergie versorgt. CMB

# Projektmanagement bei Biogasanlagen

AGRAR PLUS bietet professionelle Unterstützung und Know-how aus 17-jähriger Erfahrung

Mit der Umsetzung des ELWOG ist ein Ökostromanteil bis 2007 von 4 % erforderlich. Neben Holz und andere feste Biomasse, sowie Windkraft stellt Biogas einen wesentlichen Hoffnungsträger für das Ökostromspektrum dar. Die Nutzung von Methan, das bei der Vergärung von organischen Rohstoffen und Reststoffen aus der Tierhaltung unter Luftabschluss entsteht, können Blockheizkraftwerke betrieben werden. Wichtige Fragen im Zusammenhang mit der Wirtschaftlichkeit und technischen Funktionalität der Anlagen sind in verschiedenen Bereichen zu sehen:

### 1. Rohstoffproduktion und Materialinput

Für den Bereich der Produktion von nachwachsenden Rohstoffen muss das Ertragspotential und die wirtschaftlichen Erwartungen klar definiert sein. Eine Produktion ist von Stilllegungsflächen angefangen, bis zu Energiekulturen auf Ackerflächen möglich. Für den Landwirt als Energiewirt stellt sich die Frage des Ertrages und der Betriebsausrichtung als wesentliche. Aus der Wirtschaftlichkeit der Biogasproduktion muss klar eine Ableitung der Erlöse für die Rohstoffproduktion vorgenommen werden. Womit die Wirtschaftlichkeit der Rohstoffproduktion, genauso wie die Biogasproduktion gegeben sein muss.

### 2. Biogasproduktion und Anlagenbetrieb

Es ist wichtig, dass eine Genehmigung der Anlage im Hinblick auf die einzusetzenden Substrate und Rohstoffe erfolgt. Die Wirtschaftlichkeit der Biogasproduktion muss klar von Beginn an mit den einzusetzenden Rohstoffen auf realistischer Basis kalkuliert werden, da eine nachträgliche „Ausbesserung“ mit zusätzlichen Substraten im Sinne einer „Abfallverwertung“ nicht zielführend ist



Blockheizkraftwerke für Biogasanlagen, ausgereifte Technik für zukunftsorientierte Projekte im ländlichen Raum. Der Betrieb von Biogasanlagen durch bäuerliche Betreiber hilft nicht nur den wirtschaftlichen Erfolg des einzelnen Landwirts aufzubessern, er ist auch ein logischer Schritt zur Verwertung landwirtschaftlicher Koppelprodukte.

und mit zusätzlichen Auflagen und erforderlichen Genehmigungsschritten verbunden ist.

### 3. Stromerzeugung und Netzeinspeisung

Für die Stromerzeugung und Netzeinspeisung ist eine möglichst hohe Auslastung des Blockheizkraftwerkes erforderlich. Der Stromeinspeisetarif ist derzeit aufgrund der Verordnungen der Landeshauptleute bundesländerspezifisch geregelt. Eine Änderung und bundeseinheitliche Regelung ist in Ausarbeitung, wodurch eventuelle Tarifanpassungen aus Sicht der Stromeinspeisung und somit Wirtschaftlichkeit der Anlagen relevant sein kann. Für die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit muss jedoch auch eine Wärmenutzung erfolgen. Im Zusammenhang mit dieser Wärmeauskopplung sind die tatsächlichen Wärmemengen und die Heizlastkurve zugrunde zu legen um realistische Absatzmengen kalkulieren zu können. Aus der Projektpraxis lassen sich folgende Problemereiche identifizieren: Kosten und Inputmengen der Substrate

und Rohstoffe, Gasausbeute in Bezug auf die Anlagentechnik, Auslastung und Betriebsdauer des BHKW und wirtschaftlich vertretbare Investitionskosten. AGRAR PLUS kann auf die Erfahrung von über 120 realisierten Bioenergieprojekten zurückgreifen und stellt dieses Know-how auch für den künftigen Biogasanlagen Betreiber zur Verfügung. „Unser Motto lautet: Ihr Erfolg ist unser Ziel“.

Information: Ing. Josef Streißeberger, Tel. 02742/35 22 34, office@agrarpplus.at www.agrarpplus.at

## Bioenergie im Wohnungsbau:



Mit der Realisierung der Bioenergiegenossenschaft steht in NÖ ein professioneller Ansprechpartner für die Bioenergienutzung im Wohnungsbau zur Verfügung. Wesentlich ist eine

Realisierung von Bioenergieprojekten in bäuerlicher Hand mit einer Maximierung des Einsatzes von regionalem Waldholz. In Österreichs Wäldern wächst mehr Holz nach als nachhaltig genutzt wird, wodurch verstärkte Bemühungen für den Einsatz von Waldhackgut und Waldholz im Bereich der energetischen Verwertung gesetzt werden. Holz ist bei der Nutzung CO2 neutral und schafft im ländlichen Raum Arbeit und Einkommen. Mit der verstärkten Nutzung von Holz im Wohnungsbau zur Energieversorgung will AGRAR PLUS eine Trendumkehr im Bereich der Beheizung öffentlicher Gebäude und großvolumiger Bauten bewirken.

„Wir müssen die Chancen nutzen, dort, wo sie vor der Tür stehen und uns das Holz fast bei den Fenstern hineinwächst.“

Ing. Josef Streißeberger  
Geschäftsführer AGRAR PLUS